



Mehr als 100 Besucher fanden ins Foyer der Diana-Klinik, um sich zu informieren.

Fotos: bk

Was tun nach dem Blitz im Kopf

„Viele überhören die Frühwarnung“ / 4. Bevenser Schlaganfall-Tag mit großem Zuspruch

Von Barbara Kaiser

Bad Bevensen. Die Gefühle lassen sich nicht abstellen nach einem Schlaganfall. Und auch wenn mit einer Lähmung das Laufen schwerer fällt, die eine Hand nicht mehr gehorcht: Die Sehnsucht nach Geborgenheit, einem Partner und intimen Zusammensein bleiben unvermindert heftig. Zumal die Menschen, die einen Schlaganfall erleiden, immer jünger werden. 800 bis 900 Patienten kommen jährlich in die Diana-Klinik, sagt Dr. Gabriele Offermann, Cheffürstin für Neurologie und die Moderatorin des Tages im Foyer der Klinik. Viele überhörten einfach die Frühwarnsignale, lebten viel zu ungesund und hektisch und leisteten so dieser Krankheit zusätzlich Vorschub.

Der Besucherstrom war groß, auch oder gerade weil es um die so genannte Tabu-Themen ging. „Die drei großen „S“ werden meist ausgeklammert“, so Dr. Tomas Müller-Thom-



Dr. Tomas Müller-Thomsen und Dr. Gabriele Offermann informierten über die Krankheitsbilder.

sen, Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik Hücklingen, am Rande seines Vortrages. Über Sexualität, Sucht und Suizidgefährdung rede niemand gern. Am Sonnabendvormittag in der Diana-Klinik konnten die Besucher über alles reden, und so wurden die Fragen „Wie ist das mit dem Sex nach dem Schlaganfall“ oder „Wie gehe ich mit meinem

veränderten Partner um?“ auch gestellt. Alle konnten sich informieren und Rat holen. Deshalb war auch Frau R. gekommen. Sie fühle sich ein wenig allein gelassen durch die Ärzte und hoffe jetzt auf eine Selbsthilfegruppe, um zu „sehen, was andere erlebt haben.“ Sie wird ganz bestimmt im „Schlaganfall-Netzwerk Lüneburger Heide“ erfahrene Zu-



Laienspiel: Sabine, Monika und Peter, selbst von Schlaganfall betroffen, liehen dem Text von Zebin Gernlach ihren Ausdruck

hörer für ihre und die Geschichte ihres Mannes finden. „Gut, dass wir gefragt haben“, war auch die Quintessenz der Pantomime nach einem Text von Zebin Gernlach, einer selbst betroffenen Autorin. Die Heldin Helena lässt sich, sicherlich nach vielen Zweifeln und Skrupeln, auf ein „Date“ ein. Sie hat großes Glück: Der Mann akzeptiert

ihre Behinderung. Außerdem stehen an ihrer Seite eine starke Freundin und die Leute der Selbsthilfegruppe. Sabine, Monika und Peter bekamen viel Beifall für ihr Spiel, das wohl für jeden Anwesenden eine Initialzündung darstellte, sich ein paar mehr Gedanken zu machen. Über das eigene Leben und den Umgang mit betroffenen Menschen.